

Der komplexen Welt verpflichtet

Er spielt das Schlagzeug auf hohem Niveau, er malt Bilder, die an den Intellekt des Betrachters appellieren. Bruno Haag ist Künstler.

Andreas Leisi

Er arbeitet dort, wo sich Oberländer Kunst häufig postindustriell ihre Nischen sucht. Das ehemalige Elektrizitätswerk im Sack ist frisch gestrichen, neue Fenster halten den Wind ab. Ein Feldweg führt von der nahen Einfamilienhaussiedlung weg zum Wald.

Eine scharlachrote Tür gibt Einlass in das kreative Reich von Bruno Haag. Sein Atelier ist grosszügig, hell und auf eine Art mit Inhalten gefüllt, die einerseits eine scharfe Ordnungsliebe verrät und andererseits eine Themenvielfalt offenbart, die keine Angst vor Komplexität hat. Grossflächige Bilder stehen im Arbeitsprozess, davor eine einsame Trommel mit Gummidämpfer, in der Ecke, umrahmt von grossen Fenstern eine Sitzzecke. Überall Notizen, Zeichnungen. Prominent in der Mitte des Raums eine Stereoanlage, rund herum Platten und CDs, Frank Zappas eindringlicher Blick. Und im hinteren, abgedunkelten Teil des Raums ein Schlagzeug mit auffallend zahlreichen Ride- und Crash-Becken, Steeldrums, einer grossen Auswahl an Toms und einer Doppelpauke. Auch hier lässt sich Komplexität ablesen: beim Schlagzeugspiel. 1)

Yin und Yang

Bruno Haag spricht schnell, teilweise druckreif. Er will viel sagen, wenn er spricht. Plattitüden, einfache Wahrheiten, Schwarz-Weiss-Schemata sind ihm zuwider. Seine Worte sind der Versuch, allem gerecht zu werden, die Komplexität der Welt kommunikativ einzufangen. «Alles ist Yin und Yang.



Der Maler Bruno Haag möchte seine Kunst und nicht seine Person ins Zentrum stellen. (lei)

Ich versuche in allem, was ich mache, das einseitige Denken zu durchbrechen», sagt der 43-jährige Haag. Das meine er durchaus auch politisch, denn alles hänge in irgendeiner Form zusammen und bedinge sich gegenseitig. Dies habe der deutsche Philosoph Ludwig Adorno beispielsweise bei der Analyse, wie der Faschismus habe entstehen können, sehr deutlich erkannt.

Bruno Haag kann von seiner Kunst leben – als Musiker und als Maler. Er ist gut vernetzt im Progressive-Rock-Kuchen. Als Mitglied der Band People stand er in den 1990er Jahren in der Vorguppe der legendären Living Color auf der Bühne der Roten Fabrik in Zürich. Es sind Bands wie Bad Brains

oder Dreamtheater, die ihm musikalisch nahestehen. Jene Bands also, die Rockmusik auf ein technisches Niveau heben, bei denen $\frac{1}{4}$ -Schlagzeugtakte oder extrem schnelle Bassläufe an der Tagesordnung sind und ständig Breaks aufblitzen, die jedem normalen Rhythmusgefühl spotten.

Sehnsucht nach Berlin

Haags Bilder würden einer Makro-/Mikrowelt folgen, sagt der Künstler, die einander wiederum bedingen würden und in stetem Austausch stünden. «Dazu ist die Dynamik wichtig. Wie schon Paul Klee sagte: «Bewegung liegt allem Werden zugrunde.» Seine Bilder würden beeinflusst von Paul Klees

gesamtheitlichem Denken, von Picassos intensivem Malstil und Mark Rothkos Farben. Haag baut vor dem ersten Pinselstrich ein theoretisches, analytisches Grundgerüst auf. «Dann versuche ich, alles wieder zu vergessen und intuitiv zu malen», sagt er, «manchmal gelingt es, manchmal nicht.»

Der Künstler lässt den Blick über die Landschaft des Oberlands schweben und sagt: «Schön ist es hier schon, aber die Schweiz ist auch kulturell auf hohem finanziellem Niveau. Risiken kann man hier teuer bezahlen.» In Berlin sei er kürzlich gewesen, und dort herrsche Dynamik. Überall entstünde und verschwände Kultur, ein Auf und Ab von kreativen Ideen.

Korrektur-Hinweis

1) Der Philosoph heisst nicht Ludwig Adorno, sondern Theodor W. Adorno.

2) Klee sagte: "Allem Werden liegt Bewegung zu Grunde"